

Der Bote vom Remsthal.

Amts- und Intelligenz-Platt

für die

Oberamts-Bezirke Gmünd & Welzheim.

Erscheint Montag, Mittwoch u. Samstag; kostet vierteljährig 24 kr. u. Inserations-Gebühr die Zeile 1 1/2 kr.

Nro. 69.

Montag den 15. Juni

1846.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

(Gläubiger-Aufruf.)

In der rechtskräftig erkannten
Gantsache des

Bernhard Herkommer,
Maurers-Gesellen zu Vorder-
weiler-Rechberg,
und seiner Ehefrau
Franziska, geb. Nagel,

hat man zur Schulden-Liquida-
tion, verbunden mit dem Ver-
suche eines Borg- oder Nachlaß-
Vergleiches, Tagfahrt auf
Mittwoch den 15. Juli 1846.,
Vormittags 7 1/2 Uhr,

anberaumt. — Hierbei haben die
Gläubiger und Bürgen, so wie
alle diejenigen, welche aus irgend
einem Grunde Ansprüche an die
Masse zu machen haben, auf dem
Rathszimmer zu Vorderweiler-Rech-
berg mit allen sich auf ihre Ansprüche
beziehenden Urkunden zu erscheinen,
oder sich durch rechtsgültig bevoll-
mächtigte Sachwalter vertreten zu
lassen. Falls kein Anstand vor-
waltet, können auch die Ansprüche
schriftlich angemeldet und ausge-
führt werden.

Im Falle eines Vergleiches, so
wie in Hinsicht auf die Bestäti-
gung des Güterpflegers und die
Genehmigung des Verkaufs der
Masse wird von den Gläubigern,
welche sich hierüber weder schrift-
lich, noch mündlich erklären, an-
genommen, daß sie der Mehrzahl
der Gläubiger beitreten.

Die gar nicht zur Anzeige ge-
kommenen Forderungen werden in

der nächsten Gerichts-Verhandlung
von der Masse ausgeschlossen.

Den 12. Juni 1846.

K. Oberamtsgericht.
Straub.

W e l z h e i m.

(Schulden-Liquidation.)

In der Gantsache des
Wilhelm Keller

vom Ziegerhof

wird die Schulden-Liquidation mit
den gesetzlich damit verbundenen
weiteren Verhandlungen am
Mittwoch den 15. Juli d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

in G r o ß d e i n b a c h vorge-
nommen, wozu die Gläubiger
und Absonderungs-Berechtigte
andurch vorgeladen werden, um
entweder persönlich, oder durch
gehörig Bevollmächtigte zu er-
scheinen, oder auch, wenn vor-
ausichtlich kein Anstand obwaltet,
statt des Erscheinens, vor oder
an dem Tage der Liquidations-
Tagfahrt, ihre Forderungen durch
schriftlichen Recess, in dem einen
wie in dem andern Falle unter
Vorlegung der Beweismittel für
die Forderungen selbst sowohl,
als für deren etwaige Vorzugs-
rechte anzumelden.

Die nicht liquidirenden Gläu-
biger werden, soweit ihre Forde-
rungen nicht aus den Gerichts-
Akten bekannt sind, am Schlusse
der Liquidation durch Bescheid von
der Masse ausgeschlossen; von den
übrigen nicht erscheinenden Gläu-
bigern aber wird angenommen

werden, daß sie hinsichtlich eines
etwaigen Vergleiches, der Geneh-
migung des Verkaufs der Masse-
Gegenstände und der Bestätigung
des Güterpflegers der Erklärung
der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Den 8. Juni 1846.

K. Oberamts-Gericht.
Hiller.

K. Taubstumm- und Blind-
den-Institut Gmünd.
(Wiederholter Holz-Lie-
ferungs-Akkord.)

Ueber den Bedarf an tannen
Scheiterholz pro 1847., im
Betrag von ohngefähr 20 Meß,
solle ein nochmaliger Abstreichs-
Akkord vorgenommen werden, wo-
zu die Liebhaber auf

Donnerstag den 18. dies,
Vormittags 11 Uhr,
eingeladen werden, von dem
Am 13. Juni 1846.

Instituts-Kassier
Ruber.

G m ü n d.

(H o l z - V e r k a u f.)

Bis künftigen

Samstag, 20. Juni d. J.

wird die Stadtpflege in dem Stadt-
walde Köld bei Weiler folgendes
Holz im öffentlichen Aufstreich ver-
kaufen, und zwar:

7 2/3	Alstr.	eichene Scheiter
7 1/2	"	dto. Prügel,
36 1/2	"	buchene Prügel,
8 2/3	"	birkene Scheiter,
7	"	dto. Prügel,
4	"	erlene Scheiter,
6 1/6	"	Mischling-Scheiter,

2 Klasten dto. Prügel,
 $\frac{1}{2}$ " tannene Prügel,
 715 Stück eichene Wellen,
 4,060 " buchene Wellen,
 460 " birfene Wellen,
 100 " erlene Wellen,
 4,230 " Mischling-Wellen.
 Der Verkauf selbst beginnt
 Morgens 8 Uhr
 in dem Walde selbst, wozu die
 Kaufsliebhaber eingeladen werden.
 Den 14. Juni 1846.
 Stadt-Pfleger
Doll.

G m ü n d.

(H o l z = V e r k ä u f e.)
 Aus hiesigen Hospital-Wal-
 dungen kommen an nachbenan-
 nten Tagen folgende Holz-Quan-
 titäten zum Aufstreichs-Verkaufe,
 und zwar:
 Am Freitag den 19. Juni
 aus dem Spitzwalde bei Des-
 wangen:

Tannene Baustämme	13 Stück.
Eichene Scheiter	1 $\frac{1}{2}$ Rfstr.
Eichene Prügel	2 $\frac{1}{4}$ "
Tannene Scheiter	89 "
Tannene Prügel	24 $\frac{1}{2}$ "

Am Montag den 22. Juni
 aus dem Falkenberg-Walde
 auf dem Altbuch:

Buchene Scheiter	8 $\frac{1}{4}$ Rfstr.
Buchene Prügel	19 $\frac{1}{2}$ "
Birfene Scheiter	3 "
Birfene Prügel	6 "
Saalene Scheiter	6 "
Saalene Prügel	1 "
Mischling-Scheiter	17 "
Mischling-Prügel	40 $\frac{5}{12}$ "
Buchene Wellen	1600 Stück.
Mischling-Wellen	12,720 "

Am Mittwoch den 24. Juni
 aus dem — an der Staatsstraße
 zwischen hier und Lorch lie-
 genden Hespeler-Walde:

Tannene Säglöcke	34 Stück.
Eichene Scheiter	1 $\frac{3}{4}$ Rfstr.
Tannene Scheiter	97 "
Erlene Prügel	$\frac{1}{4}$ "
Dergl. Wellen	25 Stück.

Zur Bezahlung der Rauffchillinge
 ist Frist bis zum 1. Januar 1847.
 gegen Bürgschafts-Leistung be-
 stimmt, und beginnen die Ver-
 käufe jedesmal Vormittags 9 Uhr,
 wozu die Kaufsliebhaber in die
 Schläge eingeladen werden.
 Den 10. Juni 1846.

Hospital-Pflege.

H e u b a c h.

(H o l z = V e r k a u f.)
 Am Samstag den 20. d. M.,
 Vormittags 10 Uhr,
 kommt auf dem hiesigen Rath-
 hause folgendes, in dem Stif-
 tungs-Walde Schönlhalde
 stehendes Brennholz-Quantum,
 nämlich:

6 Rfstr. gemischtes Holz und
 2360 Stück Wellen,
 mit Verwilligung einer Borgfrist
 bis Martini 1846. im öffentlichen
 Aufstreich zum Verkaufe, wozu
 die Kaufslustigen, welche sich
 wegen Besichtigung des Holzes
 an oben angegebenen Tage Vor-
 mittags 7 Uhr bei der Stiftungs-
 Pflege einfinden können, einge-
 laden werden.

Die Abfuhrwege sind in ordent-
 lichem Zustande.

Den 11. Juni 1846.

Stadtschultheißen-Amt.
Hometsch.

R e c h b e r g.

(Liegenschafts-Verkauf.)
 Die in der Gantmasse des jung
 Bernhard Herkommer, Mau-
 rers zu Vorderweiler-Rechberg,
 vorhandene Liegenschaft, bestehend
 in:

einem 1stodgigen Wohnhaus an
 der Straße, neben Thomas
 Köberle u. Bernhard Schwarz-
 kopf;
 $\frac{6}{8}$ Mrg. 1,3 Rth. Acker, der
 Rohr- oder Wegacker;
 $\frac{6}{8}$ Mrg. 8,0 Rth. die Krem-
 pel-Halbe;
 die Hälfte an 2 $\frac{1}{8}$ Mrg. 13,0
 Rth., die Kreuzhalbe,
 wird am

Mittwoch den 15. Juli l. J.,
 Nachmittags 2 Uhr,

im gewöhnlichen Verkaufs-Local
 zu Hinterweiler-Rechberg mit dem
 Bemerkten zum Verkauf gebracht
 werden, das Auswärtige, die hier
 nicht bekannt sind, sich mit Prä-
 dikats- und Vermögens-Zeug-
 nissen zu versehen haben, wozu
 hiemit Kaufsliebhaber eingeladen
 werden.

Den 12. Juni 1846.

Gemeinderath.
 vdt. Schultheiß
 Scherr.

L e i n z e l l.

Ueber die Lieferung des Be-
 darfes an Brod für die hiesige
 Armen-Industrie-Anstalt für das
 Etatsjahr 18 $\frac{46}{47}$. findet auf dem
 Rathhause am

Donnerstag den 18. Juni,
 Morgens 9 Uhr,
 eine Abstreichs-Verhandlung statt,
 wozu die Auktionsliebhaber einge-
 laden werden.

Den 12. Juni 1846.

Local-Leitung
 des Wohlthätigkeits-
 Vereins.
 Pfr. Adorno.

G e l s h a l d e n.

(Ster und letzter Verkauf.)

Donnerstag den 9. Juli,
 Nachmittags 3 Uhr,
 werden hier bei Wirth Klein-
 mann versteigert:

ein 2stodgiges Wohnhaus mit
 Scheuer, Wagenhütte, Keller,
 Hofraum, Backofen, Jakob
 und Gottlieb Steiner's, da-
 zu 8 $\frac{1}{4}$ Mrg. Feldgüter der-
 selben u. Georg Chemann's,
 wegen Hülfsvollstreckung. Hie-
 zu ergeht öffentliche Einladung,
 an Fremde mit obrigkeitlichem
 Zeugniß über Vermögen und Leu-
 mund. — Vorläufig können mit
 Herrn Anwalt Schneider zu
 Haghof Käufe abgeschlossen werden.
 Pfahlbronn den 9. Juni 1846.

A. A. Gemeinderaths:
 Schultheiß Bock.

G m ü n d.

Aus der Bader'schen Pfleg-
 schaft können bis 1. Juli 200 fl.
 erhoben werden.

Pfleger Josef Büchler.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Der Unterzeichnete verkauft ganz
 guten Branntwein, die Maas
 zu 24 kr., imweise billiger, —
 Kirschengeist, die Maas zu 1 fl.
 45 kr., und empfiehlt sich zu ge-
 neigter Abnahme bestens.

J. M. Mayer, Conditor.

G m ü n d.

Es wird ein Filigran-
 Arbeiter und eine Filigran-
 Arbeiterin gesucht. Von Wem?
 sagt die Redaktion.

B r e n d,
bei Alsdorf.
(Feiles Bauerngut.)
Mein Anwesen, 50 Mrg. Feld-
Güter, und zwar 19 Mrg. Acker,
13 Mrg. Wiesen, 17 Mrg. Wald,
1 Mrg. Garten, und auf $\frac{1}{8}$ Mrg.
Hofraum das Wohnhaus, beson-
dere Scheuer, auch Wasch- und
Bachhaus, ist ernstlich feil, und
sind Liebhaber zum Kaufs-Ab-
schluß mit mir je bald, desto
lieber, auf's freundlichste einge-
laden, fremde mit obrigkeitlichen
Zeugnissen über Vermögen und
Leumund. — Die Versteigerung
findet am

Johannis-Feiertag, 24. Juni,
Nachmittags 1 Uhr,
bei dem Wirth u. Anwalt Noth-
durft in Brend statt.
Den 6. Juni 1846.
Jakob Bareis.

H u n d s b e r g,
D. N. Gaildorf.
(Haus mit Wagnerwerk-
statt-Verkauf.)
Der Unterzeichnete beabsichtigt,
in Folge von Familien-Verhält-
nissen, von hier abzuziehen und
deshalb sein Anwesen zu verkauf-
en. Dasselbe besteht in der Hälfte
an einem neuen, gut gebauten,

2stöckigten Wohnhause mit einge-
richteter Wagner-Werkstatt und
einem Garten dabei. Der hiesige
Ort liegt an der Staatsstraße von
Hall nach Schorndorf, zwischen
Wetzheim und Gschwend; es sind
hier 2 geschickte Schmidmeister an-
sässig, und hatte ich für diese
stets vollauf zu arbeiten, was
auch meinem Nachfolger in Aus-
sicht steht.

Am 29. Juni d. J. werde ich
mein Anwesen zu verkaufen suchen,
und lade Kaufsliebhaber hiezu auf
obigen Tag Nachmittags in das
Wirthshaus zur Linde dahier ein.
Wagnermeister M ö h l e.

Das grausenvolle Nachtlager.

(Fortsetzung.)

So sprechend, berichtigte auch der Kaufherr seine
mäßige Zede, und ritt langsam zum Thor hinaus,
nachdem er seinen Lenten anbefohlen, ja ein wachsaues
Auge zu haben auf die noch übrigen Waaren und sie
wohlbehalten nach Regensburg zu schaffen. Als er
nun längs dem Mainufer harrt, ergötzte er sich an
dem durch die herblichen Stoppelfelder in bläulichen
Wellen dahinrollenden Strom. Gar mancher Gruß
tönte ihm entgegen von befreundeten Kaufherren oder
Krämern, die in die Heimath zogen. So war er bis
zu einer Herberge gekommen, die dicht an der Straße
lag. Mehrere Wagen und Kofse standen vor der
Thür des Gasthauses. Sein Pferd war ermüdet,
wie er selbst. Er wollte demselben einige Ruhe gön-
nen und sich erquicken durch einen frischen Trunk.
Eine bekannte Stimme tönte ihm entgegen, als er in
die Wirthsstube trat. Es war der Fremde, dessen
Bekantschaft er zu Frankfurt am Main gemacht.
Der aber reichte dem Ankömmling einen vollen Hun-
pen entgegen und pries den Zufall, der sie beide hier
abermals zusammengeführt.

„Ei,“ sprach er scherzend, „Kaufherren und Ritter
sind doch immer zu finden, wo der edle Nebensaft
fließt! — wir haben wohl einen Weg,“ fuhr er fort,
als der Kaufherr freundlich dankend, ihm den Becher
wieder reichte, aus dem er einen kräftigen Zug gethan.
„Das hätte ich eher wissen sollen! Da hätten wir ja
zusammen fortreiten und uns durch Gespräch die Zeit
verkürzen können.“

„Ja nun,“ entgegnete der Kaufherr, „ist das Ver-
säumte nicht wieder einzuholen, so laßt uns, da es
Euch so gefällt, sofort mit einander reisen.“

Herr Jakob Baumgärtner hatte unterdessen gleich-
falls einen Becher mit Wein erhalten, und bald knüpfte
sich zwischen ihm u. dem Ritter das in Frankfurt unter-
brochene Gespräch wieder an. Sie vertieften sich so
ganz darin, daß sie den Eintritt mehrerer Reisenden
und einiger Zitherspieler kaum beachteten. Die Zeit
mahnte indeß zum Ausbruch. Beide schwangen sich

auf ihre Kofse und zogen die Straße weiter, rechts
ablenkend vom Mainufer und durch freundliche Wie-
sen und Acker hinreitend, bis ein Buchenwäldchen
sie aufnahm und die freie Aussicht beschränkte. Un-
geachtet des selten stockenden Gesprächs, das sich
bald auf diesen, bald auf jenen Gegenstand lenkte,
schien ein düsterer Anmuth nicht ganz weichen zu
wollen von des Ritters Antlitz, und sein Begleiter
ward dadurch selbst ernster gestimmt, als gewöhnlich.
Die Abenddämmerung war bereits eingetreten, und
das Buchenwäldchen, in welchem sie sich noch befan-
den, ward immer öder und unfreundlicher. Durch
dicht verwachsene Gesträuche glich es fast einer Wild-
niß. Nur selten zog noch ein Wanderer an ihnen
vorüber und sie sahen sich endlich, mit Ausnahme
des Knappen, der den Ritter begleitete, ganz allein,
als das zunehmende Dunkel die Gegenstände um sie
her fast gänzlich verhüllte. Nur ein Schimmer des
Mondes, aus trüben Regenwolken dann und wann
hervorbrechend, erhelle ihren einsamen Pfad.

(Fortf. folgt.)

Allgemeine Chronik.

Die Brod-Abgabe in Stuttgart beträgt schon
seit längerer Zeit wöchentlich 7200 dreipfünd. Laibe
zu 9 kr.; daneben werden täglich gegen 800 Portio-
nen Suppe theils unentgeltlich, theils gegen geringe
Vergütung abgegeben.

Von der Alb, 9. Juni Im Buch der Richter,
Cap. 4. wird erzählt, wie die Kenniterin Jael den
flüchtigen Feldherrn Siffera gastfreundlich ins Haus
gelockt und ihn dann, mittelst eines Nagels, den sie
ihm durch die Schläfe schlug, meuchlings ermordet
habe. Hier eine Nuzanwendung hievon.

Adam Gayring, Schäfer aus Guffenstatt, D. N.
Heidenheim, 64 Jahre alt, seit 33 Jahren verheirathet
und Vater zweier Töchter, ein in aller Beziehung gut
prädicirter und eben darum werthgeschätzter Ortsbürger,
erscheint den 8. d. M., Vormittags 8 Uhr mit ganz
unbefangener Miene und aller Gemüthsruhe bei seinem
Schultheißen und machte die Meldung: Er habe so

eben seine Frau todtgeschlagen. Hierüber näher befragt, erzählte er vor den aus Veranlassung des Rugsgerichts auf dem Rathhause anwesenden Oberbeamten und dem versammelten Gemeinderath: Wie Jedermann zur Genüge wisse, fränkle seine Frau schon mehrere Jahre und sei namentlich oft so mit den fürchterlichsten Kopfschmerzen geplagt, daß sie fast wahnsinnig werde. Wenn der Schmerz auch je zuweilen sich einige Tage verloren, so habe er sich doch nachher in einem erhöhten Grade wieder eingestellt. Versloffenen Winter sei sie anhaltend bettlägerig gewesen. Auf diese Art und da sie alle Hoffnung auf Besserung aufgegeben, sei ihr das Leben eigentlich eine Qual geworden. Ueberdem — dies erwähnte er in spätern Berichten — habe sie gewünscht, wenn er vor ihr sterbe, möchte sie darben müssen. Als er daher heute mit ihr das 4. Kapitel im Buch der Richter gelesen — (Gayring war ein eifriger Bibelleser) — habe sie an ihn das Begehren gestellt, er solle ihr — wie Jael dem Siffera — auch einen Nagel durch den Kopf schlagen, das sei ohne Zweifel ein eben so leichter als schneller Tod und mache all ihrem Erdenleiden ein Ende. Sie verzeihe ihm zum Voraus und spreche ihn schuldlos vor Gott und Menschen. Ein Nagel verursache weder eine starke Verblutung, noch gebe er eine große Wunde; wenn sie dann todt sei, soll er das zerquetschte Fleisch über den Nagel herziehen und ihr eine weiße Schlaube aufsetzen, dann bleibe alles verborgen und er sei sicher. Jede Vorstellung sei fruchtlos gewesen. Endlich habe er nachgegeben; aber der Nagel, den er ihr durch den linken Schlaf in den Kopf habe eintreiben wollen, sei zu weich gewesen und habe sich auf den Knochen genietet. Ganz denselben Erfolg habe ein weiterer Versuch mit einem kleinen, am Gest abgebrochenen Bohrer gehabt. Hierauf habe ihm seine Frau erklärt: Es sei jetzt schon angefangen, er solle nur fortmachen u. sie mit dem Hammer vollends umbringen, welcher letzten Wunsch er ihr auch sogleich gewährt und ihr das Hirn eingeschlagen habe. Im Hause liege sie, die Herren können sich von dem Thatbestand mit eigenen Augen überzeugen.

Natürlich durchzuckte eine solche schauerliche Nachricht die ganze Dorfschaft und Umgebung wie ein elektrischer Schlag. Man fand die Leiche ganz in dem angegebenen Zustande, einen Pantoffel am Fuß und Bergabfall auf der Schürze, auf dem Bette ausgestreckt. Etwas oberhalb des linken Beckenknochens gewahrte man deutlich die durch das versuchte Eintreiben des Nagels und Bohrers entstandene kleine Wunde, die Hinterschale der rechten Seite aber war bis unter den Schlaf herab von den Schlägen eines Scheerhammers gänzlich zerschmettert. Nebenan stand ein hölzernes Gefäß mit Wasser, in dem der Mörder, vor seinem Gang auf's Rathhaus, die besudelten Hände gereinigt hatte. Noch bei seinem Transport nach Heidenheim behielt er alle seine Fassung und eine eiserne Gemüthsruhe. Er lebt fort und fort des Glaubens, den ausdrücklichen Willen seiner Frau erfüllt und ihr durch Erlösung von ihren Leiden ein bessers Loos bereitet zu haben.

Nürnberg, 4. Juni Herr Leinberger stellt im Gasthose zum goldenen Abler ein zweites, verbessertes Modell eines eisernen Luftschiffes von 6 Pariser Fuß Länge, 2 Fuß Durchmesser mit 10 Kubitfuß Inhalt und 24 Quadr. Fuß 13/4, Quadr. Zoll Oberfläche aus. Dasselbe enthält unter dem eisernen Ballen ein eisernes Dampfgeschiffen von 2 Fuß Länge mit einem eisernen Treib- oder schraubensörmigen Ruderrad, welches die horizontale Leitung bewirken soll, so wie den Gasapparat zum Betrieb der Dampfmaschine und Füllung des Ballons, dann ein Steuerruder und Raum für Passagiere, Brennstoff und Wasservorrath. Herr Leinberger will auch einen neuen Feuerungsapparat hergestellt haben, zur Erzeugung des Gases oder Dampfes, welcher über 50 prSt. an Brennmaterial erspare, über die Hälfte leichter sein und einen bedeutend kleineren Raum einnehmen soll, als ein gewöhnlicher Apparat.

Am 6. Juni stürzte in der im Bau begriffenen Petri-Kirche in Hamburg ein eben vollendeter Spitzbogen zusammen und begrub unter seinen Trümmern 15 Menschen.

Das Dorf Umpferstedt ist am 7. Juni Nachmittags fast ganz in Asche gelegt worden. Von 91 Häusern stehen noch 16. Menschen verbrannten keine, wohl aber eine starke Zahl Thiere. Auch von den zahlreich herbeigeschafften Spritzen sind mehrere eine Beute der Flammen geworden.

Aus Brüssel schreibt man: Die Angriffe auf Personen und Eigenthum haben sich in letzterer Zeit hier so gehäuft, daß man für nöthig gefunden hat, die Postbriefträger in den Vorstädten mit Seitengewehren zu versehen.

Paris, 9. Juni. Bei der gestrigen Berathung des Militär-Budgets in der Deputirten-Kammer wurde eine bedeutende Nachlässigkeit der Administration zur Sprache gebracht. Ein Magazin-Auffeher entfremdete voriges Jahr 15,000 Etr. Korn, im Werthe von beinahe zweimalhunderttausend Gulden. Dem Manne wurde ein so großes Vertrauen geschenkt, denn nicht einmal eine Caution wurde von ihm verlangt, und die Controlbehörden entdeckten erst den Betrug, als kein Korn mehr vorhanden war.

G m ü n d. Bei Unterzeichnetem sind sämmtliche bisher erschienene

Heinrich Proch'sche Lieder

für Singstimmen mit Pianoforte u. Begleitungen angekommen und in Auswahl zu haben.

Es sind deren 129, wovon jedes einzeln gegeben wird.

Der Werth derselben ist bereits so allgemein anerkannt, daß es keiner weitern Anpreisung bedarf.

Partien, sowie einzelne stehen mit Vergnügen zur Ansicht und Auswahl zu Diensten.

G. Schmid.